

Corfu.

Von St. k. u. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator.

Originalfeuilleton der „Brioni-Infel-Zeitung“.

Aus der Adria und den umliegenden Gebieten am leichtesten zu erreichen und am nächsten ist von milderen Winterplätzen wohl Corfu. Dadurch gewinnt dieser Platz eine doppelte Wichtigkeit und es wird vielleicht nicht unwillkommen sein, einiges über seine klimatischen Verhältnisse mitzutheilen. Eine der Haupteigenschaften Corfus ist die Windlosigkeit. Man sieht manchmal dieselben Haufwolken wochenlang über Corfu hängen, ohne daß sie sich bewegten, als wären sie mit der Insel unlöslich verbunden. Dies kommt aus dem Umstande, daß draußen am Meere, bei seinen Küsten gewöhnlich Südwestwinde herrschen und an der Festlandsküste leichte Nord- oder Ostwinde, welche die Inselgruppen beinahe in Windstille behalten. Nimmt auch der Wind an den Küsten etwas zu, so bildet sich immer eine Strömung, welche den Kanal entweder von Norden nach Süden oder von Süden nach Norden verfolgt, ohne jedoch die Insel zu streifen, so daß ganz richtig die unvergessliche Kaiserin Elisabeth bemerkte: »Man sieht den Schnee (auf den benachbarten albanischen Bergen), aber man spürt ihn nicht.« Diese Windlosigkeit bringt als Konsequenz häufiges Gewitter und mithin auch Mangel an Sonne, was sicher ein Nachteil ist, wie der daraus entstehende anhaltende Regen, der Corfu den Scherznamen Batrachopolis (Froschstadt) eingetragen hat. Aber auch dieser Dauerregen bringt einen Vorteil: die absolute Staublosigkeit.

Auch kommt der Regen »meist mit südlichen Winden, gewöhnlich mit Südostströmungen und da ist die Luft lau und mild und nicht so kalt und feucht, wie an der Riviera bei Tramontanaströmungen. Auf der Insel fällt der Schnee nur selten, selbst die Höhen des Pandokraterus sind selten weiß zu sehen. Man hat ganz das ionische Klima, welches man auch auf

den anderen südlichen Inseln dieser Gruppe spürt. Wie in Süditalien Cap Spartivento, bildet die kleine Insel des Saseno bei Valona eine klimatische Grenze. Man kann sich gar keine Vorstellung machen, wenn man es nicht verspürt hat, welcher Unterschied einige Meilen nordwärts oder südwärts dieser beiden klimatischen Grenzpunkte herrscht.



H. J. Salvator

Durch den letzterwähnten Umstand besitzt Corfu immer eine gewisse Homogenität mit dem Klima der Adria und ermöglicht deshalb einen günstigen Übergang von diesen Gebieten nach dem Süden, da man ähnliche und günstigere Verhältnisse vorfindet. Aber auch für solche, die aus dem tieferen Süden im Frühjahr heraufkommen, eignet sich Corfu als vor-

übergehender Aufenthaltsort in vorzüglichster Weise. Im April und anfangs Mai wehen gewöhnlich leichte südliche Winde, die sogenannten Trigonoberos. Zu dieser Jahreszeit laugt die Sonne viel Dunst auf, namentlich aus den an der Festlandsküste liegenden Flußmündungen, weshalb die Luft einen erhöhten Grad von Feuchtigkeit besitzt. Bei milder Temperatur und sobald die Wärme zu stark zu werden beginnt, setzen dann gewöhnlich, nach leichten Regengüssen, die regelmäßigen Nordwestbrisen ein, welche die Luft in den warmen Tagesstunden überaus erfrischen, dann aber, nach dem Sinken der Sonne, sich beruhigen. Dadurch werden namentlich die Frühjahrsmonate auf Corfu so angenehm, weil man bei abendlicher Frische dem Sommer entgegengeht. Noch schöner sind die Herbstmonate, weil sie fast ganz frei von Dunst sind und die herrlichen Fernsichten viel klarer sich dem Auge darbieten.

Eine nicht geringe Anziehung des Aufenthalts auf Corfu bilden aber auch der Reichtum und die Üppigkeit der Vegetation sowie die pittoreske Schönheit der Landschaft. Eine freundliche, xenophile Bevölkerung, die Billigkeit der Lebensmittel, die Trefflichkeit des Gemüses und des Obstes, die billigen Mietrechnungen: dies alles trägt bei, das Verweilen auf Corfu sehr anziehend zu gestalten.

Vor allem aber ist es die Natur, die auf Corfu in verkehrswunderlicher Fülle ihre kostbaren Reize entfaltet und in der Seele des Wanderers unvergessliche Eindrücke hinterläßt. Doppelt teuer muß aber dieses Fleckchen Erde jedem Österreicher sein, denn eine der schönsten Stellen Corfus war der Lieblingsaufenthalt unserer verewigten, unglücklichen Kaiserin Elisabeth, deren Österreichs Völker noch viele, viele Jahre mit schmerzlicher Liebe und tiefster Dankbarkeit sich erinnern werden.



Con dolore.

*Über dem Abendstchweigen,
Über der Rosenpracht,
Zitlern wo Himmelsgeigen,
Zitlern in stiller Nacht.*

*So scheu, so leis und verstohlen,
So wunderselig und bang,
Daß meine Hände sich falteten
Bei diesem Zauberfang.*

*Daß meine Augen sich richten
Gegen den Himmel stumm,
Daß meine Tränen fließen,
Weiß Gott warum . . .*

Stegmund Oswald Fangor.